

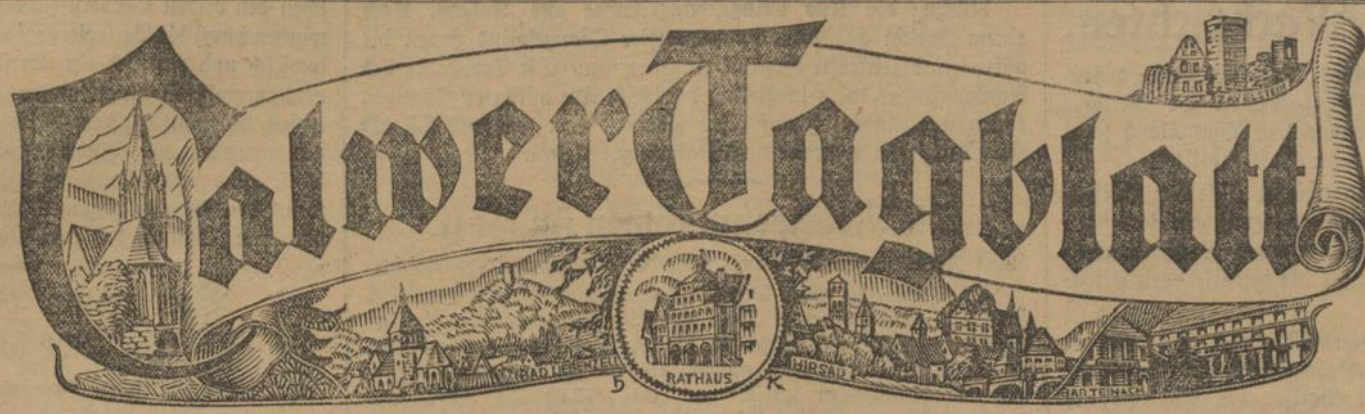
Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentext:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklametext:
die Zeile 50 Goldpfennige

Kauf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelfschlägerschen
Buchdruckerei.

Nr. 192

Donnerstag, den 19. August 1926.

101. Jahrgang

Arbeitsbeschaffung und Wohnungsbau.

Aus dem Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen.

U. Berlin, 19. Aug. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen, der gestern vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Barischat (Dem.) zusammentrat, erörterte zunächst die Frage der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau. Bei der Erörterung wurde zugrunde gelegt, daß heute mindestens dieselbe Anzahl von Wohnungen gebaut werden könnte, wie in Friedenszeiten. In Betracht kämen 180 000—200 000 Wohnungen pro Jahr. Im Jahre 1925 seien tatsächlich aber nur 135 000 Wohnungen gebaut worden. Immer wieder wurde betont, daß die heute zur Verfügung stehenden Mittel in keiner Weise ausreichen.

Geheimrat Holz vom Reichsarbeitsministerium führte u. a. aus: Die für erste Hypotheten erforderlichen Mittel für das vorgesehene Bauprogramm seien vorhanden. Dagegen zeige sich eine ungünstige Entwicklung auf dem Gebiete des privaten Baugeldes. Diese Schwierigkeiten hätten neben der Unsicherheit über die gesetzliche Gestaltung der Hauszinssteuer das Einziehen der Bauentwicklung im Jahre 1926 wesentlich gestört. Das Reichsarbeitsministerium und der Plan der Reichsregierung, die Schwierigkeiten der Finanzierung durch Mithilfe aus den Kreisen der Wirtschaft zu beheben, sei von dieser auf das schärfste bekämpft worden. Das Reichsarbeitsministerium müsse sich deshalb auf die Befreiung des ersten Hypothetenmarktes beschränken. Es ergebe sich die Tatsache, daß die im allgemeinen für produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung stehenden Mittel für eine tatsächlich ins Gewicht fallende Verstärkung des Wohnungsbaus nicht ausreichen. Nach den bisherigen Verhandlungsergebnissen lasse es sich erreichen, daß durch ein zusätzliches Bauprogramm von 10 000 Wohnungen etwa 60 000 arbeitslose Bauarbeiter für ein halbes Jahr Beschäftigung finden könnten. Es müsse aber jede Häufung für gewisse Monate vermieden werden. Insbesondere müsse im Auge behalten werden, daß dieses zusätzliche Bauprogramm gerade gegen Ende des Winters mit seinen besonders schwierigen sozialen Problemen noch eine Hilfe durch Arbeitsbeschaffung bieten solle. Deshalb müsse alles Gewicht auf die möglichst weitgehende Auswertung dieser nur unter großen Opfern aufzubringenden Mittel gelegt werden.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen fasste nach umfangreicher Aussprache folgende nicht sehr ermutigende Entscheidung:

Der Ausschuß nimmt Kenntnis von den Plänen der Reichsregierung bezüglich der Vorbereitung eines für eine Reihe von Jahren maßgeblichen Wohnungsbauprogramms und einer dauernden Sicherstellung der für den Wohnungsbau erforderlichen öffentlichen Mittel und erwartet, daß vor der endgültigen Feststellung der Richtlinien dem Wohnungsausschuß Gelegenheit gegeben wird, dieselben einer Prüfung zu unterziehen.

Die Länder und das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Eine Konferenz der Innenminister der Länder mit Dr. Kütz, Berlin, 19. Aug. Reichsinnenminister Dr. Kütz scheint jetzt an die Ausführung seines großen innerpolitischen Programms

heranzugehen, denn er hat die Innenminister der Länder für Anfang nächsten Monats nach Berlin eingeladen, um mit ihnen verschiedene im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Gesetzesentwürfe zu beraten. Man wird sich dabei mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigen, das im großen und ganzen noch immer recht problematisch erscheint. Der allgemeine Optimismus wird von manchen Länderregierungen nicht geteilt, wo man im Gegenteil den großen Plänen der Reichsregierung recht skeptisch gegenübersteht, da man glaubt, daß die Länder durch die Finanzierung der großen Notstandsarbeiten zu sehr belastet würden. Wenn jetzt auch noch Herr Dr. Kütz versuchen wird, mit den Ministern der Länder hierüber zu beraten, so glauben wir, daß dadurch die bestehenden großen Schwierigkeiten nicht behoben werden können, zumal die Finanz-, Wirtschafts- oder Wohlfahrtsminister der Länder ein viel gewichtigeres Wort mitzureden haben, als gerade die Innenminister, die sich doch in der Hauptsache mit Politik und Verwaltungsfragen zu beschäftigen haben. Aber die Innenministerkonferenz wird sich auch mit verschiedenen anderen Dingen beschäftigen, so unter anderem mit der Neuordnung des Beamtenrechts und sogar vielleicht mit der heiß umstrittenen Frage der Verwaltungsreform, die für viele Länder bisher ein rotes Tuch bedeutet. Er wird hierbei den Innenministern der Länder gegenüber kein leichtes Spiel haben, und die Sache wird im übrigen so bleiben, wie sie bisher war.

Um die Rückgabe von Eupen-Malmédy

Ein Protektionsritt der französischen Regierung in Brüssel?

U. Paris, 19. August. Verschiedene Andeutungen der Morgenblätter lassen vermuten, daß die französische Regierung in Brüssel gegen eine etwaige Absicht der belgischen Regierung, Eupen und Malmédy an Deutschland zurückzugeben, Protest eingelegt hat. Pétain behauptet im Echo de Paris, ein Abkommen zwischen Deutschland und Belgien über Eupen und Malmédy sei so gut wie abgeschlossen. Vermutlich habe Frankreich bereits in Brüssel die notwendigen Vorstellungen unternommen. Es sei allerdings fraglich, ob Frankreich und die übrigen Alliierten auf Grund des Versailler Vertrages und der Locarno-Verträge eine solche Konvention verhindern könnten. Vom rein juristischen Standpunkt aus sei die Antwort nicht klar. Frankreich könne sich nur auf die gemeinsamen Interessen mit Belgien und auf den französisch-belgischen Vertrag vom Jahre 1920 berufen. Pétain behauptet im übrigen, daß Delacroix bei den verschiedenen Verhandlungen der Fürsprecher Schachts gewesen sei.

In belgischen Regierungskreisen wird die Nachricht, daß Frankreich offiziell gegen eine Rückgabe Eupen-Malmédys an Deutschland bei der belgischen Regierung Protest eingelegt habe, dementiert. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß Frankreich seinen diesbezüglichen Standpunkt in Brüssel vorgetragen hat. Man versichert hier, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über Eupen-Malmédy tatsächlich geführt werden und offiziellen Charakter tragen.

Das Programm für die Völkerbundstagung.

Beginn am 2. September.

U. Genf, 19. Aug. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte soeben bemerkenswerte Änderungen der Arbeitsordnung des Völkerbundes. Die Studienkommission wird, wie bereits gemeldet, für den 30. August einberufen. Die 41. Ratstagung beginnt statt am 3. September schon am 2. September, an welchem Tage auch das Finanzkomitee zusammentritt, das sich mit der Finanzlage Danzigs befassen soll. Die Völkerbundversammlung bleibt für den 6. September einberufen.

Die Studienkommission.

Am 30. August soll nach den neuesten Dispositionen die Studienkommission für die Ratstagung noch einmal zusammentreten, und am 2. September wird dann der Völkerbundrat und am 6. September die Vollversammlung tagen. Die Termine sind also stark aneinandergedrängt. Ob das im Interesse einer Verständigung nützlich ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Vermutlich wäre man weiter gekommen, wenn die Studienkommission, wie dies im Mai beabsichtigt war, schon im Juli ihre Beratungen wieder aufgenommen hätte. Dann wäre Zeit genug geblieben, um die Fragen in aller Ruhe durchzusprechen. England und Frankreich erwarten offenbar noch mehr davon, wenn sie die Entscheidung überführen und keinen Zeitraum für lange Auseinandersetzungen mehr lassen. Was in der Studienkommission vor sich gehen wird, weiß man auch bei den Völkerbundstaaten selbst offenbar noch nicht genau. Spanien soll seinen Antrag auf Ver-

leihung eines ständigen Ratsitzes gestellt haben. Das formelle Recht dazu ist ihm nicht abzustreiten, da die Studienkommission ja nur die erste Hälfte ihrer Aufgabe, die Neuordnung der nichtständigen Sitzge erfüllt hatte. Frankreich dagegen soll mit einem Kompromißvorschlag kommen, der die Laufzeit der nichtständigen Ratsitzge von drei auf fünf Jahre verlängert. Der deutsche Delegierte v. Hoersch wird an den Beratungen teilnehmen mit denselben Richtlinien, wie er sie schon im Mai hatte. Die letzte Entscheidung liegt ja schließlich bei der Vollversammlung, und es ist sehr fraglich, ob die kleinen Staaten ebenso wie die neutralen Mächte mit einer solchen Verlängerung auf fünf Jahre einverstanden sind.

Die deutsche Regierung wird jedenfalls mit aller Entschiedenheit betonen, daß nach ihrer Auffassung dieses ganze Thema erst besprochen werden kann, nachdem zunächst Deutschland allein in den Völkerbundrat eingetreten ist.

Schwedens klarer Weg in Genf.

Svenska Morgenbladet, das offizielle Blatt der Regierung Ekman, wendet sich scharf gegen die in einem Teil der schwedischen Presse zur Schau getragene pessimistische Beurteilung der Aussichten für die kommende Völkerbundstagung. Schweden werde seine im März verfolgte Politik auch bei der kommenden Tagung voll und ganz in die Bresche werfen und an seinem Teil dafür sorgen, daß das Recht über die Intrige siege. Man könne allerdings feststellen, daß die Entwicklung der parlamentarischen Lage in Frankreich von Briand zu Poincaré den polnischen Anspruch

Tages-Spiegel.

Frankreich soll in Brüssel gegen eine Rückgabe Eupens und Malmédys an Deutschland Protest eingelegt haben.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen erörterte die Frage der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau.

Die Herbsttagung des Völkerbundes wird, wie nunmehr feststeht, am 2. September beginnen, nachdem zuvor am 30. August die Studienkommission zusammentreten wird.

Spanien hat wegen der Angliederung Tangers an die spanische Marokkzone einen offiziellen Schritt in London unternommen.

Der englische Bergarbeiterführer Cook hat eine Einladung an die Grubenbesitzer gerichtet zu Verhandlungen über die Beilegung des Streiks.

In Syrien ist der Druisenaufstand nunmehr vollständig niedergeschlagen.

Ein über Saarbrücken und über das obere Saartal niedergewallenes Unwetter hat große Schäden angerichtet.

Zwischen London und Lympe ist ein französisches Verkehrsflugzeug der Strecke Paris—London abgestürzt. Ein Passagier wurde getötet, 9 Passagiere und die beiden Piloten teilweise schwer verletzt.

auf einen ständigen Ratsitz wieder erheblich gestärkt habe. Dagliet Alleghanda warnt heute ebenfalls, allzu große Hoffnungen auf eine den Kleinstaaten günstigere Entwicklung in der Ratsfrage zu setzen. Das Großmächteprinzip müsse beibehalten werden. Deutschland allein habe Anspruch auf einen ständigen Ratsitz und Schweden werde in diesem Punkt seinen Standpunkt standhaft vertreten.

Danzig nach Genf eingeladen.

Wie die Morgenblätter aus Danzig melden, hat der Kommissar des Völkerbundes unter dem 1. August dieses Jahres an den Rat des Völkerbundes einen Bericht über die Finanzlage der Freien Stadt Danzig erstattet. Gleichzeitig hat der Kommissar dem Senat die Mitteilung zugehen lassen, daß die Frage der Finanzlage Danzigs auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Finanzkomitees und des Völkerbundes gesetzt worden sei. Die Danziger Regierung ist eingeladen worden, sich auf dieser Sitzung vertreten zu lassen.

Die rumänische Regierung soll nach einer Berner Nachricht ihre Kandidatur für einen nichtständigen Ratsitz angemeldet haben. Damit scheint der Sitz Beneßes gemeint zu sein. Der tschechische Vertreter hatte beifällig im März gemeinsam mit dem schwedischen Vertreter demissioniert, um im Sinne des von den Gegnern beabsichtigten und im letzten Moment gescheiterten Kompromisses für Polen Platz zu machen, wobei den anderen Platz Holland bekommen sollte. Das Kompromiß scheiterte nicht bloß wegen des damaligen brasilianischen Vetos gegen den deutschen Ratsitz, sondern auch infolge der polnischen Sorge, die Bundesversammlung könnte vielleicht trotz der Verhandlungen im Rate Polen doch nicht wählen.

Die Tanger-Frage.

Offizieller spanischer Schritt.

U. Paris, 19. August. Nach Meldungen aus London, die am Dienstag in Pariser politischen Kreisen vorlagen, hat die englische Regierung eine offizielle Anfrage von der spanischen Regierung erhalten, in der Spanien die Einbeziehung der Tangerzone in das spanische Protektoratsgebiet in Marokko verlangt. Die englische Regierung soll eine völlig ablehnende Antwort erteilt haben. In der in der spanischen Note gleichfalls berührten Frage der Zuteilung eines ständigen Ratsitzes an Spanien hat die englische Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung eine bindende Erklärung abgelehnt.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Präsident Calles Herr der Lage.

U. Newyork, 19. Aug. In Mexiko wurde eine über das ganze Land ausgebreitete Verschwörung aufgedeckt. Viele Verdächtige wurden verhaftet. Wie aus Mexiko City gemeldet wird, erwartet man dort, daß Präsident Calles bei den berechnigten Staaten den Antrag auf Auslieferung des dort weilenden ehemaligen Präsidenten Huerta stellen wird, da dieser in Beziehungen zu den in Kalifornien verhafteten Verschwörern gestanden hat. Calles ist völlig Herr der Lage. In kirchlichen Kreisen überlege man bereits, wie man am besten nachgeben könne.

Kleine politische Nachrichten.

Kein Tabakmonopol in Deutschland. Wie die Telegraphen-Union von autoritativer Seite erfährt, entbehren die Gerüchte über die Einführung eines Tabakmonopols in Deutschland jeder Grundlage und sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

Deutsch-amerikanische Eisenverhandlungen. Wie der Börsenkurier erfährt, haben am Dienstag in Berlin zwischen Vertretern der deutschen und der amerikanischen Regierung Verhandlungen über die Regelung der Einfuhrfrage für die beiderseitigen Eisenindustrien begonnen.

Gegen die Rückgabe von Copen-Malmedy. Die „Nation belge“ bringt ein Interview mit dem ehemaligen Militärgouverneur von Copen-Malmedy, General Baltia, der sich energisch gegen eine Rückgabe dieser Bezirke an Deutschland wendet. Baltia erklärte, eine Rückgabe Copen-Malmedys würde eine vollkommene Verleugnung der vertraglichen Rechtsverhältnisse sein. Copen-Malmedy dürfe kein Verkaufsobjekt werden.

Durchführung der belgischen Sanierungsmaßnahmen. Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind drei Viertel der Schatzanweisungen gegen die neuen Eisenbahnobligationen umgetauscht worden. In belgischen Regierungskreisen ist man von dem Ergebnis sehr befriedigt.

Weitere Heeresbeschränkungen in Belgien. Die belgische Regierung hat beschlossen, noch eine Reihe von Unteroffizierschulen für die Artillerie und Kavallerie und Genietruppen aufzuheben.

Abschluss der belgisch-schweizerischen Anleiheverhandlungen. Wie die Baseler Nationalzeitung meldet, haben die zwischen der belgischen Regierung und den belgischen Staatsbahnen einerseits und dem schweizerischen Bankverein als Führer einer schweizerischen Bankgruppe andererseits geführten Verhandlungen über die Unterbringung einer belgischen Anleihe in der Schweiz zu einem günstigen Ergebnis geführt. Die Anleihe hat eine Höhe von 500 Millionen Franken bei einem Zinssatz von 6 Prozent. Die Rückzahlung soll innerhalb 25 Jahren erfolgen.

Entscheidung der nordischen interparlamentarischen Konferenz. Die nordische interparlamentarische Konferenz hat am Dienstag nach lebhafter Aussprache eine Entscheidung gefasst, in der die Haltung des skandinavischen Vertreters auf der Märztagung des Völkerbundes vollumfänglich gebilligt und erklärt wird, man solle eine Vermehrung der Zahl der ständigen Ratsmitglieder nicht mehr erörtern, sondern nur den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erwirken.

Sieg der Regierungspartei bei den jugoslawischen Wahlen. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Belgrad: Nach den aus 2186 von 2242 Gemeinden vorliegenden Wahlergebnissen hat die radikale Regierungspartei 1583 Mandate (etwa 75 Prozent) erhalten.

Die Beratungen über die Danziger Finanzreform. Die interfraktionellen Beratungen der Koalitionsparteien über die Bilanzierung des Stats haben eine weitere Klärung der Situation gebracht. Man ist in den wichtigsten Fragen grundsätzlich zu einer Einigung gelangt, sodass die Gefahr einer Finanzkontrolle durch den Völkerbund als beseitigt angesehen werden kann.

Für einen südamerikanischen Völkerbund. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Panama hat der bolivianische Kongress beschlossen, an alle süd- und mittelamerikanischen Parlamente einen Appell zu Gunsten der Gründung eines lateinamerikanischen Völkerbundes zu richten. Die Regierung von Panama ist außerdem ersucht worden, die Vorverhandlungen zur Gründung eines solchen Bundes zu führen. Als erstes Prinzip wäre die Gleichberechtigung aller lateinamerikanischen Staaten zu proklamieren.

Rückzug der Kuo Mingtschung-Armee aus Kalgan. Nach einem Bericht aus dem Hauptquartier Tschangtscholin haben die alliierten Streitkräfte Huailai eingenommen. Die Eroberung des Hankau-Passes wird in Peking bestätigt. Die alliierten Truppen rücken augenscheinlich auf allen Fronten vor, während sich die Kuo Mingtschung-Armee nach Kalgan zurückzieht.

Die Reichseinnahmen im Juli.

Das Reichsfinanzministerium über die Einnahmen des Reichs.
TU Berlin, 18. Aug. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht jetzt eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1926. Danach gingen ein an fortdauernden Besitz- und Verkehrssteuern im Monat Juli 472 082 538 RM., vom 1. April bis 31. Juli 1 431 198 102 RM. (für das Rechnungsjahr 1926 veranschlagt: 4 476 000 000 RM.), darunter an Einkommensteuern im Monat Juli 246 353 574 RM., vom 1. April bis 31. Juli 716 546 312 RM. (2 100 000 000 RM.), an einmaltigen Besitz- und Verkehrssteuern gingen ein im Monat Juli 4 918 428 RM., vom 1. April bis 31. Juli 18 463 528 RM. (30 000 000 RM.), demnach an Besitz- und Verkehrssteuern zusammen im Juli 476 500 964 RM., vom 1. April bis 31. Juli 1 449 661 628 RM. (4 506 000 000 RM.). An verpfändeten Zöllen und Verbrauchsabgaben sind aufgefunden vom 1. April bis 31. Juli 688 231 245 RM. (1 907 000 000 RM.). An andern Zöllen und Verbrauchsabgaben im Juli 4 576 225 RM., vom 1. April bis 31. Juli 25 249 047 RM. (52 300 000 RM.), an Zöllen und Verbrauchsabgaben zusammen also im Juli 251 577 744 RM., vom 1. April bis 31. Juli 713 480 790 RM. (1 950 300 000 RM.). Die Gesamteinnahmen des Reiches betragen im Juli 708 004 927 Reichsmark, vom 1. April bis 31. Juli 2 163 296 822 Reichsmark. (6 465 300 000 RM.).

Sparpläne Poincarés.

TU Paris, 18. Aug. Ministerpräsident Poincaré, der vorigen Freitag zu einem kurzen Landaufenthalt Paris verlassen hatte, ist am Dienstag nachmittag zurückgekehrt. Am Mittwoch und Donnerstag finden Kabinettsitzungen statt, in denen sich die Regierung eingehend mit dem Kampf gegen die Teuerung und mit den Sparmaßnahmen befassen wird. Am Freitag findet ein Ministerrat statt, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik in Paris. Die Regierung werde sich bei der Durchführung der neuen Sparmaßnahmen auf die Vorschläge der Kommission stützen, die unter dem Vorsitz des Finanzministers Marin die Lage eingehend prüfen werde. Die Sparmaßnahmen der Regierung werden unverzüglich auf dem Verordnungsweg durchgeführt werden. Die Akten der Vorarbeiten der Ministerien hierfür sind bereits dem Ministerpräsidenten vorgelegt worden. Man erwartet eine weitergehende neue Organisation des Post- und Telegraphendienstes. Ferner wird bei den Zentralbehörden die Zahl der Beamten erheblich reduziert werden, wobei eine Altersgrenze für die Beamten festgesetzt werden soll. Die Regierung rechnet damit, durch diese neuen Maßnahmen einen Betrag von 5 Millionen Franken einsparen zu können. Ferner wird sich die Regierung in der nächsten Zeit mit der Ausgleichung des Budgets für 1927 beschäftigen.

Jugoslawisch-griechischer Freundschaftsvertrag.

TU Berlin, 18. August. Wie die Morgenblätter aus Athen melden, wurden am Montag vormittag im Ministerium des Auswärtigen von Minister Rufos und dem Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Pantagis einerseits und von dem jugoslawischen Gesandten in Athen, Gabrilowitsch und dem Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium, Abramowitsch, vier Abkommen unterzeichnet, die auf dem von Rintschitsch vorigen März in Genf festgelegten Grundlagen abgeschlossen worden waren. Diese Abkommen regeln endgültig die Frage der Eisenbahnen in der freien Salonikzone und bringen zugleich eine Lösung aller zwi-

sehen den beiden Ländern schwebenden Fragen. Zu gleicher Zeit wurden durch die Vertreter Griechenlands und die Minister Gabrilowitsch und Rintschitsch ein Verständigungs- und Freundschaftsvertrag zwischen Jugoslawien und Griechenland unterzeichnet, dessen Wortlaut bei dem Sekretariat des Völkerbundes niedergelegt werden soll. Andere Abkommen mit der Türkei und Albanien sind in Vorbereitung und werden bald zum Abschluss kommen. Am Montag begannen die Verhandlungen mit Bulgarien über den Abschluss des endgültigen Handelsvertrages.

Vor neuen Verhandlungen im Bergbaukonflikt.

Die englischen Bergarbeiter wollen verhandeln.

TU London, 18. August. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat den Vollzugsausschuss bevollmächtigt, mit den Grubenbesitzern und der Regierung Verhandlungen aufzunehmen, und zwar unter der Bedingung, daß die Verhandlungen sich auf den Abschluss eines nationalen Abkommens erstrecken müssen und britische Abmachungen nicht getroffen werden. Baldwin, der ursprünglich im Falle eines ungünstigen Ausgangs der Beratungen seine Rückkehr nach London noch um einen Tag verschieben wollte, wird nunmehr für morgen in London erwartet. Der Arbeits- und Bergbauminister treffen bereits heute nacht ein.

Russische Vermittlung in China.

TU Moskau, 19. Aug. Wie verlautet, trägt sich die Sowjetregierung mit der Absicht, zwischen den chinesischen Generälen Feng und Tschangtscholin Vermittlungsversuche aufzunehmen, um die Stellung des Generals Feng zu befestigen. Tschangtscholin soll sich zur Aufnahme von Verhandlungen unter gewissen Bedingungen bereit erklärt haben. Das japanische Außenministerium habe hierzu erklärt, daß es gegen derartige russische Vermittlungsversuche nichts einzuwenden habe. Man lege jedoch Wert darauf, daß General Feng seine Haltung gegenüber Sowjetrußland ändert.

Aus aller Welt.

Revision gegen das Urteil Fleffa.

Im letzten Augenblick haben sowohl der Oberstaatsanwalt, als auch der Verteidiger Prof. Dr. Einzheimer im Prozeß Fleffa Revision eingelegt. Während der Verteidiger die Revision gegen das erste Urteil mit formalen und juristischen Verfehlungen begründete, wird nun von beiden Seiten die Revision auf Verletzung des materiellen Rechtes gestützt.

Brandstiftung als Erwerbszweig.

Wie das Berliner Tageblatt aus Dresden meldet, ist man in den Gemeinden Malschwitz, Suttau und Baruth einer förmlichen Brandstifterorganisation auf die Spur gekommen. In diesen etwa je 500 Einwohnern zählenden Gemeinden sind nach statistischen Berechnungen in den letzten Monaten relativ die meisten Brände aller deutscher Orte vorgekommen. Der Haupttäter ist ein 30jähriger Mann, der Hornist der Malschwitzer Feuerwehr war und vollkommen geständig ist. Er wollte aus reichlichen Arbeitsgelegenheiten schaffen und erlangte außerdem persönliche Vorteile. Für das Niederbrennen der Gebäude erhielt er 100 bis 1000 Mark; zuweilen wurde er auch in Naturalien bezahlt. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen verhaftet, die aus den Brandstiftungen Vorteile gezogen hatten.

Neue Notstandsarbeiten in Groß-Berlin.

In einer Besprechung, die im Ministerium für Volkswohlfahrt mit Vertretern der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden über das neue Berliner Notstandsprogramm stattfand, wurden die Anträge der Stadt Berlin auf den Gebieten des Straßenbaus, der Stadtentwässerung, sowie der Sport- und Erholungsanlagen

„Elisabeth“

Roman von FP. LEHNE.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als ob er ihre Gedanken erraten, sagte er mit einem bedauernden Seufzer — „schade! sehr schade —“
„Das finde ich auch!“ meinte sie mit schelmischem Lächeln.

Er erwiderte ihr Lächeln, indem er sich gegen sie neigte und ihren Blick suchte.

„Wirklich, meine Gnädigste? Glückselig bin ich darüber, daß Gnädigste auch so denken wie ich —“

— daß man Gesprächspausen nie aufkommen lassen darf, sondern sie auf möglichst unterhaltende Art wieder beenden muß — das meinten Sie doch, Herr Doktor? Der Ansicht war ich nämlich in diesem Augenblick —“ Uebermütig sah sie ihn an, während sie über sein verblüfftes Gesicht hellauf lachte.

„Erlauben Gnädigste, daß ich diesmal widerspreche, obwohl man schönen Frauen eigentlich nicht widersprechen darf! Meine Gedanken bewegten sich in anderer Richtung —“

„Nun —?“ fragte sie erwartungsvoll, da er zögerte, weiterzusprechen — „darf man nicht wissen? Oder waren diese Gedanken so staatsgefährlich, daß sie Geheimnis bleiben müssen? Wir können Sie sie jedoch ruhig anvertrauen — denn ich bin immer revolutionär gesinnt — immer gegen das gerade Befehlende! So behauptete nämlich meine Schwiegermutter — und Schwiegermütter haben stets recht.“

„Es waren allerdings revolutionäre Gedanken — gegen das Geschick, das mich neidisch von zu Hause fern hielt, während in meinem Laboratorium eine so entzückende Assistentin arbeitete! Nachträglich erfährt mich ein großes Bedauern, daß ich nicht heimgekommen —“

„Ulla errötete doch etwas vor dem leeren übermütigen Blick seiner lustigen braunen Augen — ebenso darüber, daß er ausgesprochen, was sie soeben selber wirklich gedacht!

Er war sehr kühn, dieser Doktor Gerhard Lezius! aber seine weltmännische feste Art gefiel ihr; stärker als je war ihre Lust am Koketterien; um den Mann vor ihr verlohnte es sich schon —

„Ihre Komplimente, Herr Doktor, sind wohlfeil! Ich bedauere Ihre Bemühungen, Ihren Geist so anzustrengen, um darauf zu kommen — doch die vorgerückte Stunde entschuldigt das wohl —“ entgegnete sie spöttisch, ihn mit einem schrägen koketten Blick ansehend. Und Gerhard Lezius, der erfahrene Frauenkenner, verstand auch in Frauenaugen zu lesen. Ohne weiteres nahm er ihre Hand, seine Lippen darauf drückend.

„Sie sind bezaguernd, meine Allergnädigste!“
„Hören Sie, Herr Doktor, Fräulein von Destus singt Strauß! Wollen wir nicht nach dem Salon, um zuzuhören? Die Dame hat eine gute Stimme und einen beseeelten Vortrag und ist außerdem eine sehr reizende Dame.“

„Für andere sehr reizende Damen, auch wenn sie gute Stimme und beseeelten Vortrag haben, habe ich kein Interesse — mögen sie ruhig Strauß singen! Ich bin nicht musikalisch! Musik hat für mich immer den Begriff von etwas Lautem, Rärmelndem, dem ich gern aus dem Wege gehen will. Wir also — und trinken wir aus dem Schönste im Leben —“

Er goß ihr den schäumenden Sekt in die breite Schale, und gedankenvoll sah sie den aufsteigenden Perlen zu. Er hielt ihr sein Glas zum Anstoßen entgegen, mit beredtem Blick ihr Auge suchend.

„Das Schönste im Leben —“ wiederholte er, und leerte sein Glas in einem Zuge.

„Nicht losen Straußlieder immer, Herr Doktor!“ sagte Ulla, indem sie sich erhob. Sie tat noch einen Zug aus ihrer Zigarette, ehe sie sie in die kupferne Aschenschale zurücklegte — „hören Sie, Doktor, mein Lieblingslied; Traum durch die Dämmerung:

Weiße Wiesen in Dämmergrau;
Die Sonne verglomm, die Sterne zieh'n —
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin —“

„Dürft' ich es auch singen: nun geh' ich hin zu der schönsten Frau —“ sagte er mit Betonung und sah sie so eigen dabei an, daß sich ihrer doch eine leichte Verwirrung bemächtigte. Der reichlich genossene Sekt, das Unausgesprochene zwischen ihnen, hatte eine schwüle befangene Stimmung geschaffen, und seine heißen Blicke empfand Ulla wie eine liebende Berührung. Sie zuckte zusammen, als sie plötzlich seine Lippen auf ihrer Hand fühlte — „darf ich es sagen: ich gehe zu der schönsten Frau? Darf ich Ihnen meinen Besuch machen?“ fragte er mit verhaltener Stimme.

Ulla neigte den schönen Kopf.
„Sie werden meinem Manne und mir jederzeit willkommen sein, Herr Doktor!“ Klar und kühl klang ihre Stimme, ganz anders als vorhin — Ulla hatte sich wieder in der Gewalt, wenn auch die ganze verführerische Art dieses Mannes nicht ohne Einfluß auf sie war — doch ihr Verstand warnte sie, zu weit zu gehen. Sie wollte in diesem Spiele die Führerin bleiben — und es würde ein interessantes Spiel werden — denn sie wußte Dr. Gerhard Lezius jetzt schon in ihrer Gewalt! Lächelnd stand sie auf der Schwelle der Beranda —

„wollen Sie mich nicht begleiten, Herr Doktor? Ich möchte noch etwas von dem Niede hören —“

Verblüfft sah er ihr nach. Dann goß er sich noch ein Glas Sekt ein, das er hastig hinunterstürzte.

Teufel noch mal, die Frau verstand es, einen heiß zu machen!

Langsam folgte er ihr in den Salon. Sie stand in der Nähe des Flügels, aufmerksam dem Gesange lauschend. Wie sie ihn entzückte! Welch wunderbares Ebenmaß der Gestalt, die in ihren Bewegungen von einer unmaßnahmsigen Grazie ganz eigener Art war. Das matte Perlweiß der Haut, das seltene reine Rotblond des Haares — diese Frau war wirklich ein Wunderwerk der Schöpfung — und so etwas war im Laboratorium seiner Fabrik beschäftigt gewesen!

Das Zusammensein heute mit ihr sollte gewiß nicht das letzte gewesen sein — dafür wollte er sorgen!

(Fortsetzung folgt.)

In vollem Umfang genehmigt. Es kann daher mit den Arbeiten, bei denen etwa 10 000 Erwerbstätige Beschäftigung finden sollen, sofort begonnen werden.

Unglück auf der Luraahütte.

Auf dem Westfelde 2 der Rächterschächte bei der Luraahütte ging infolge Gebirgschlags ein Pfeiler zu Bruch. Die an dem Pfeiler beschäftigten 8 Mann wurden eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten setzten unter dem Steiger Leopold sofort ein. Ein Toter, zwei Schwere- und mehrere Leichtverletzte konnten geborgen werden. Auch der Steiger Leopold erlitt schwere Verletzungen.

Spinale Kinderlähmungen in der Grenzmark.

Nach fernmündlicher Auskunft der zuständigen Medizinalkommission sind in der Ortschaft Nasletel Kreis Meseritz zwei tödlich verlaufene Fälle von spinaler Kinderlähmung vorgekommen, und zwar am 28. Juli und 4. August. Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit wurden sofort getroffen. Weitere Erkrankungen sind bis jetzt auf deutschem Boden nicht bekannt geworden. Bei 10 Erkrankungsfällen, welche in der polnischen Ortschaft Strefe bei Tirschtiegel vorgekommen sein sollen, handelt es sich nach Auskunft des in Tirschtiegel ansässigen Arztes, der auch in Strefe Praxis ausübt, um Scharlach.

Kohlenbrustkatarrhe in Barcelona.

Wie den Blättern aus Barcelona gemeldet wird, haben sich in Spanien schwere Kohlenbrüche ereignet. Der größte Teil der Stadt Barcelona und ihrer Umgebung ist überschwemmt. Zahlreiche Familien, die in Baracken wohnen, wurden mit ihren Behältern von den Fluten fortgerissen, wobei viele Personen ertranken. Mehrere Leichen wurden bereits geborgen. Ein Haus wurde durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Ein Arbeiter wurde durch einen Blitzschlag in einen Brunnen geschleudert, wobei er ertrank.

Bermischtes.

Das gesunde Jahr.

Die Sterblichkeit war in diesem Jahr bisher verhältnismäßig günstig. Während sie auf 1000 Anwesende und aufs Jahr in der ersten Hälfte von 1924 in den deutschen Großstädten noch 11.1 betragen hatte, und 1925 auf 10.8 gesunken war, ergab sie in den beiden ersten Vierteln dieses Jahres zusammen nur noch 10.3. Wie sonst ist sie vom ersten zum zweiten Vierteljahr gesunken, im Durchschnitt der drei letzten Jahre von 11.5 auf 10.1. Die Sterblichkeit der Säuglinge fiel im zweiten Vierteljahr der letzten drei Jahre von 1.5 auf 1.3 und 1.2, die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose von 1.49 auf 1.28 und 1.06. Sie betrug beim Krebs usw. 1.24, 1.28 und 1.24, Typhus 0.01, 0.02 und 0.01, Grippe mit Lungenerkrankung 0.09, 0.07 und 0.04, ohne deren Angabe 0.12, 0.11, 0.07, Krämpfe der Kinder unter zwei Jahren 0.12, 0.10, 0.09, Lungentzündung 1.03, 0.87, 0.73, Magen- und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall 0.22, 0.19, 0.13, verschiedene Krankheiten 4.19, 4.00, 2.95.

Sumpffieber im Donaugebiet.

Aus München wird berichtet: Eine neuartige heimtückische Krankheit ist aufgetreten: das als Folge des wiederholten Hochwassers auftretende Sumpffieber grassiert in den Landbezirken des oberpfälzischen Donaugebietes so stark, daß bis 50 Prozent der Bewohner einzelner Gemeinden befallen sind. Teilweise soll die Epidemie sehr gefährliche Formen angenommen haben. — Die Landkrankenhäuser, besonders in Wörth a. Donau und in Falkenstein, sind mit Kranken überfüllt.

Der „Lehmopastor“ gestorben.

Pastor Emanuel Felle, der „Lehmopastor“, ist am Sonntag, 70 Jahre alt, in einer Klinik in Rumpfenburg bei Wünnen gestorben. Felle gehörte wie sein Kollege, der „Wasseropastor“ Kneipp, zu den vollstimmigsten Naturheilkundigen in Deutschland, und namentlich in Westdeutschland hatte er, der gebürtige Sachse, eine große und dankbare Gemeinde. An den Stätten, an denen er gewirkt hat, zuletzt in Sobornheim a. d. Nahe, sind große Lehmkuranstalten unter dem Namen „Felle-Kurort“ entstanden. Seine Freunde, die mit großer Verehrung an ihm hingen, schildern ihn als einen edlen Menschen, der es vermochte, aus der Bewertung seiner Heilmittel persönlichen Nutzen zu ziehen. Neben der Lehmkur war seine ärztliche Spezialität die sehr umstrittene Augenheilkunde, mit der er alle körperlichen Veränderungen, vor allem Krankheiten, durch Zeichen an der Iris feststellen konnte.

In einem Tage um die Welt.

Die Natur hat vollbracht, was dem Menschen noch nicht gelungen ist, sie hat einen Rekord der Schnelligkeit aufgestellt; es gibt, wie die wissenschaftliche englische Zeitung „Scientific Monthly“ mitteilt, ein Insekt, das zur Gattung Cephonemya gehört, in Nordamerika und in Europa vorkommt, und das so schnell fliegt, daß es nur durch einen Zufall gefangen werden kann. Diese kleinen Tiere legen 360 Meter in der Sekunde zurück. Es steht noch nicht fest, wie lange sie diese Geschwindigkeit durchhalten können, könnten sie längere Zeit dieses Tempo beibehalten, würden sie in 24 Stunden um die Welt fliegen können. Die Schnelligkeit der kleinsten Lebewesen überrascht ja nicht erst seit heute; bekanntlich ließ sich schon Voltaire zu dem Ausspruch verleiten, es liege etwas Göttliches in der Kraft des Flohs, der seine Höhe vierzigmal überspringt. Professor Tornsenb, der auf dieses Cephonemya-Tierchen aufmerksam macht, ermuntert alle Wissenschaftler, sich mit ihm zu beschäftigen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. August 1926.

Ersatz von Kirchenglocken.

Im Oberamt Calw mußten am Ende der Kriegszeit 33 Kirchenglocken abgeliefert werden. 25 dieser Glocken sind wieder neu beschafft und eingeweiht worden. In Calw fehlt noch die 4. Glocke, zu deren Ersatz durch die Kirchengemeinde ein Fonds angelegt wird. Im ganzen Bezirk hatten nur 2 Gemeinden 4 Glocken, nämlich Calw und Weidenfronn.

Auszeichnung.

Außer den bereits kürzlich gemeldeten erhielten noch folgende Schüler der Spöhrerschen Höheren Handelsschule unter dem 14. d. Mts. „als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen“ vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen das Reichsjugendabzeichen: Anton Kummüller, Kurt Grindler, Kurt Korner, Alexander Kraft und Kurt Trieb. Ebenso erhielten diese Auszeichnung die früheren Schüler der genannten Schule Albert Ratz (jetzt Spar- und Vorschulbank) und Heinz Schmidt (jetzt 7. Klasse der hiesigen Realschule). — Gleichfalls „als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen“ verlieh unter dem 17. d. Mts. der obige Reichsausschuß folgenden Schülern der Spöhrerschen Höheren Handelsschule das „Deutsche Turn- und Sportabzeichen“: Rolf Dehne, Franz Dorn, Runo Franzmann, Otto Oehlant, Wilhelm Seib und Willi Wukler, ebenso dem früheren Schüler der Anstalt (jetzt Oberrealschule Pforzheim) Ernst Theodor Dieterich.

Um die Kirchensteuer.

Der Ev. Kirchengemeinderat hat beschlossen für das Rechnungsjahr 1926 die ortskirchliche Steuerumlage mit Rücksicht auf die bestehende wirtschaftliche Not so nieder zu halten, als es die pflichtmäßige Erfüllung der Aufgaben irgend gestattet. Die Einnahmen bestehen in der Hauptsache aus den Opfern. Die Zinsen aus den Stiftungskapitalien sind infolge Verlustes dieser Kapitalien verloren gegangen. Früher konnten die Ausgaben durch Kapitalzinsen und Opfer bestritten werden. Dies ist, wie jeder Mann einsehen wird, heute nicht mehr möglich. Die Bedürfnisse für die Kirchengemeinde sind aber gewachsen, die Ausgaben also nicht kleiner geworden trotz größter Sparjamkeit. Bei der Aufstellung des Voranschlags ergibt sich ein Mangel von rund 12 000 Mark, der durch die ortskirchliche Steuerumlage gedeckt werden muß. Die Ortssteuerumlage kommt heuer der landeskirchlichen Steuerumlage gleich, die bekanntlich gegenüber dem Vorjahr gesenkt worden ist. Die Kirchensteuer wird in diesem Rechnungsjahr etwas kleiner sein als im Vorjahre. Die Steuerfäße in den unteren Stufen sind sehr klein, so daß die weniger tragfähigen Steuerzahler geschont werden können. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß eine Kirchengemeinde, sofern sie den Ansprüchen an sie nachkommen soll, wie jedes andere Gemeinwesen auf Einnahmen also auf Steuern angewiesen ist und ohne diese nicht bestehen kann. Es ist deshalb Pflicht der Mitglieder der Kirche, der Kirchengemeinde das zu geben, was zu ihrem Bestehen und zu ihrer Wirksamkeit unumgänglich notwendig ist.

Ein Jubiläum.

In diesem Jahre sind es, wie die Tübinger Chronik schreibt, 60 Jahre, daß hier in Tübingen eine Erfindung gemacht wurde, die der ganzen Menschheit zum Segen gereichte: der aus Jany im Allgäu gebürtige Dr. med. Ehrle erfand das Maximalthermometer. Ehrle war Assistent an der medizinischen Klinik bei Professor Dr. v. Niemeyer, er trug sich mit dem Gedanken, die damals gebräuchlichen Fiebermesser zu verbessern, da die Ablesungen vorgenommen werden mußten, solange das Instrument noch in der Körperhöhle lag, ein Verfahren, das weder genau, noch angenehm war. Ein Zufall kam ihm zu Hilfe, eine kleine Luftblase hatte den Quecksilberfaden unterbrochen, dadurch blieb der obere Teil stehen, so daß die Höchsttemperatur in aller Ruhe abgelesen werden konnte. Dieser Erfolg veranlaßte den jungen strebsamen Arzt, sich weiter mit der Verbesserung seiner Entdeckung zu beschäftigen, zumal da Prof. Dr. v. Niemeyer ein sehr gutes Zeugnis über den Wert der Verbesserung ausstellte, auch verschiedene andere Universitätsprofessoren waren von der Bedeutung und Brauchbarkeit dieser Erfindung überzeugt. Die ersten Maximalthermometer wurden von den Glaskünstlern Groß-Hall, Erbe-Tübingen und Mollenkopf-Stuttgart angefertigt. In der Krankenpflege werden heute ausschließlich Maximalthermometer benutzt, auch in technischen, gewerblichen Betrieben, ferner bei Forschungsreisen und vielen wissenschaftlichen Arbeiten ist das Maximalthermometer unentbehrlich. Dr. Ehrle starb im Jahre 1917 als Sanitätsrat und Distriktsarzt in seiner Vaterstadt Jany. Gelbliche Vorteile zog er nicht aus seiner Erfindung, da es damals noch keinen Erfinderschutz in Deutschland gab. Daher ist es eine Pflicht der Dankbarkeit, die Tat dieses Mannes vor der Vergessenheit zu bewahren.

Blitz, Hagel und Sturm.

Drückende Hitze lagerte am Dienstag über dem Lande. Das führte zu Gewittern in verschiedenen Teilen des Landes, die durch Blitzschläge, Hagel und Sturm viel Schaden anrichteten, namentlich im Neckartal.

In Weilerstadt hatte der Gewittersturm einen schweren Unfall zur Folge. Ein niederstürzender Ast traf einen auf dem Rad vorbeifahrenden Arbeiter so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden mußte. Sein Fahrrad und das eines anderen Arbeiters wurden beschädigt.

In Pforzheim gab es zwei kalte Blitzschläge. Bei Mischhändler Erhard wurde der Schornstein mitgerissen. Bei Wäckerlein wurden durch Blitzschlag die Sicherungen der elektrischen Leitung herausgerissen.

In Ludwigsburg wütete ein orkanartiger Sturm, der im Schlosspark und in den Obstgärten erheblichen Schaden anrichtete.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über Mittel- und Südeuropa behauptet sich, doch nach jetzt von Irland eine starke Depression. Für Freitag und Samstag ist deshalb wieder mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Dachtel, 18. Aug. Am letzten Sonntag hielten die von hier stammenden Lehrer einen Heimattag im Gasthof zum „Hirsch“. Dem kleinen Dorfe Dachtel entstammen 18 Lehrer, von denen bereits 4 im besten Mannesalter dahingerafft und nun längst unter dem kühlen Rasen ruhen. Den Eintritt in den Lehrstand verdanken die meisten dem seinerzeit im benachbarten Ge-

hingen an der damaligen Mittelschule amtierenden, überaus tüchtigen, vielseitigen, unermüdeten, seinen Zeitgenossen weit vorausgehenden Lehrer Bittner, der neben seiner Schule Aspiranten, Präparanden, ja sogar entlegene Seminaristen und eine große Anzahl Zöglinge aus der französischen Schweiz ihrem Bildungsziele glänzend zuführte. Der Heimattag, der unter Anwesenheit vieler Familienangehöriger und Verwandter und unter Teilnahme des Liedertanzes, der entsprechende, passende Weisen ertönen ließ, gefeiert wurde, zeigte und erweckte so recht die Liebe zur alten Heimat und brachte die Jugenderinnerungen wieder neu zur Auffrischung. Man wurde wieder ganz besonders an die herrlichen Worte des frommen Ernst Moritz Arndt erinnert: Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo das erste Menschenauge sich liebend über deiner Wiege neigte und deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

CEB. Berner, 18. August. Oberamtmann Münz und Frau aus Neckarhulm, früher in Nagold, die sich zurzeit als Kurgäste im „Reichhorn“ hier aufhalten, wurden in der Nacht auf Dienstag ungefähr um 4 Uhr in Schrecken und Aufregung versetzt, da Diebe unbemerkt ins Schlafzimmer eingedrungen waren. Als Frau Münz durch ein Geräusch erwachte, schlüpfeten zwei junge Leute durch das Fenster unter Mitnahme von 150 Mark Bargeld und einer Taschenuhr. Durch das rechtzeitige Bemerkten der beiden Gefellen wurde das Gepäc sicherlich vor noch größerem Schaden bewahrt. Obwohl sofort Untersuchung und Verfolgung eingeleitet wurden, konnten bisher noch keine Spuren entdeckt werden.

CEB. Freudenstadt, 18. August. Ein schweres Unglück hat den Rennfahrer Fritz Haag von Volnang beim Kniebisrennen am letzten Sonntag betroffen. Bei Griesbach sauste ihm in voller Fahrt ein Motorradfahrer entgegen, der ihn mit dem Hinterrad so streifte, daß Haag der Fuß abgeschlagen wurde. Haag blieb stundenlang liegen und mußte sich nachher im Freudenstadter Krankenhaus das Bein oberhalb des Knies abnehmen lassen.

CEB. Freudenstadt, 18. Aug. Nach langem Hangen und Bangen ist nun die Frage des Ausbaues der Murgtalbahn, die die Gemüter schon lange in Atem hielt, soweit gelöst, daß die Baukosten bereits zwei Baufelder ausgeschrieben hat. Die Gemeinden, die Zuschüsse zu dem Bahnbau leisten müssen, haben die Bedingung gestellt, daß den Firmen, denen die Ausführung der Arbeiten übertragen werden, zur Auflage gemacht wird, außer einigen notwendigen Facharbeitern nur einheimische Arbeitskräfte einzustellen.

CEB. Stuttgart, 18. Aug. Der Nord an dem Förster Braun aus Oberlochen, der am 1. August 1926 morgens bei Dönsberg 24. Heidenheim im Wald erschossen aufgefunden wurde, ist nunmehr völlig aufgeklärt. Durch die Nachforschungen des Landes-kriminalpolizeiamtes wurde als Täter der 46 Jahre alte Bauer Friedrich Holz aus Dönsberg ermittelt und festgenommen. Holz hatte zur Tatzeit gemeinschaftlich mit seinem Schwiegerohn, dem 24 Jahre alten Bauern Georg Härle unerlaubt gejagt und war hierbei durch den Förster betreten worden. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf Holz den Förster, der durch eine Kriegsverletzung in dem Gebrauch seines linken Armes beeinträchtigt war, den Drilling entriß. Als Holz mit dem Drilling auf den Förster schoß, wandte sich dieser zur Flucht. Er wurde durch Holz verfolgt, eingeholt und von hinten niedergeschossen. Die Leiche des Försters trugen nun Holz und sein ins zwischen hinzugekommener Schwiegerohn nach dem etwa 300 m entfernten Hochitz des Försters und legten sie hier nieder, um dadurch einen Unglücksfall vorzutäuschen. Beide Täter sind voll geständig.

CEB. Stuttgart, 18. Aug. Auf dem Bahnhof wurden gestern abend die aus Düsseldorf zurückkehrenden schwäbischen Turnspieler von einer großen Zahl von Turnern aufs freundlichste begrüßt und mit dem Siegerlorbeer geschmückt herausgetragen. Vor dem Bahnhof hatte eine Kapelle Aufführung genommen und ein großer Zug bewegte sich dann durch die Stadt nach der Brauerei Dintelacker, wo eine Begrüßungsfeier stattfand. Der Vorsitzende der Turnvereine Groß-Stuttgarts, Förster, betonte dabei, daß die Stuttgarter fünf erste, drei zweite einen dritten und einen vierten Sieg errungen haben.

CEB. Unterlütheim, 18. Aug. Der Abbau der alten Untertürkheimer Neckarbrücke und des Fallwehres macht zurzeit bedeutende Fortschritte. Dabei entstand gestern abend eine unliebsame Verkehrsstörung dadurch, daß der bereits verladene etwa 30 Meter lange Steg zum Fallwehr (etwa ein Drittel des Gesamtsteges) mittels Wagens abgeführt werden sollte. Die Sache ging zunächst gut, aber an der Kehre zur neuen Neckarbrücke in der Richtung nach Wangen konnte der Wagen den Rank nicht bekommen, so daß der Steg quer über die sehr verkehrsreiche Straße zu liegen kam und von etwa sechs Uhr ab jeder Fahrverkehr unterbrochen war. Die Straßenbahn mußte die Endstation zur Neckarbrücke vorverlegen. Eine Anzahl Arbeiter war damit beschäftigt, mit Winden den Steg wieder in die Fahrtrichtung zu bringen; um 11 Uhr war die Störung noch nicht behoben.

CEB. Waiblingen, 18. August. Auf eigenartige Weise wurde vorige Woche in Strümpfelbach der Mörder Klein festgenommen, der seinerzeit den Gutspächter in Bischofsried am Ammersee erschossen hatte. Klein war vor einiger Zeit in der Nähe des Felsberges mit seiner Braut gesehen worden; diese wurde verhaftet, während Klein damals entkam. Nun hatte gegen Abend der Waiblinger Möbinger in Strümpfelbach, als er gerade in den Bühnenraum seines Hauses kam, eben noch eine männliche Gestalt durch die feuerfeste, in die angebaute Scheuer führende Tür entweichen sehen. Möbinger ließ alsbald mit Hilfe der Anwohner das Haus umstellen und unter Vorantritt des Polizeidienstes machte man sich in der Scheuer auf die Suche nach dem Eindringling. Inzwischen war auch festgestellt worden, das einem Dienstmädchen, das in dem Haus wohnte, eine Handtasche fehlte. Die Festnahme des Eindringers war aber erst nach einigen Stunden möglich, weil dieser sich in dem Heustock tief eingegraben hatte. Erst nachdem das Heu unter taftkräftiger Mithilfe der Turnerschaft weggeräumt war, konnte Klein, der von der erregten Menge sofort eine ordentliche Tracht Prügel erhalten haben soll, festgenommen werden.

CEB. Tübingen, 18. August. Wie die „Tübinger Chronik“ erfährt, wird nunmehr für die Universität ein großer Sportplatz errichtet werden, der Kampfbühnen für Kampfsport, Leichtathletik,

für Laufbahnen und dergleichen umfaßt. Das noch auf Löttinger Markung gelegene Gelände hiesfür ist bereits von der Stadt angekauft und hat einen Maßgehalt von mehr als 2 Hektar. Es schließt sich an das Gebiet der Lindenallee westlich an. Der dortige Hochwasserschuttdamm wird nach Westen verlegt, so daß das ganze Gelände mit den Anlagen und Sportplätzen eine Einheit bildet. Bei ganz großen Anlässen kann dieser Platz mit den übrigen Sportplätzen verbunden werden, womit den denkbar größten Ansprüchen Genüge geleistet ist. Die Ausstattung des Platzes übernimmt der Staat. Die Anlage eines mit dem Redar verbundenen Schwimmbeckens kann vorerst noch nicht ausgeführt werden, denn sie hängt offenbar mit dem Bau des oberen Redarkraftwerks zusammen, doch ist es so gedacht, daß sich das Schwimmbecken später in die Anlage des Sportplatzes zweckmäßig einfügt. Mit den Bauarbeiten, die als Notstandsarbeiten gedacht sind, soll noch diesen Herbst begonnen werden. Zuerst wird dabei der Hochwasserschuttdamm verlegt, so daß das ganze Auen- und Sportplatzgebiet vor Hochwasser geschützt ist.

St. Ebingen, 18. Aug. Daß die giftigen Schlangen in unserer Gegend in diesem Jahre ziemlich häufig auftreten, geht daraus hervor, daß am letzten Samstag und Sonntag Gelbgießer Georg Schuler im Gewand Degerwand neun Kreuzottern erlegte. Da für jede beim Polizeiamt abgelieferte giftige Schlange eine Mark vergütet wird, hat der Mann bei seinem immerhin etwas gefährlichen Handwerk doch einen guten Tagelohn gemacht. Für die vielen Beerenfresser in gegenwärtiger Zeit ist etwas Vorsicht gegenüber den gefährlichen Reptilien geboten.

St. Ebingen, 18. August. Bei der letzten Bezirksratsitzung wurde der neue Bezirksratsaal im Oberamtsgebäude erstmals in Benutzung genommen. Der Entwurf zu diesem neuen Heim des Bezirksrats, das nunmehr einerseits der Bedeutung des Bezirksrats als wichtigsten und verantwortungsvollsten Organs der Amtsverwaltung und andererseits der ästhetischen Ueberlieferung der Erbauer des früheren Klosters Rechnung trägt, wurde von dem Vorstand des Bezirksbauamts, Baurat Haag, gefertigt.

St. Ebingen, 18. August. Gestern brannte während die meisten Bewohner draußen mit Feldarbeiten beschäftigt waren, das Wohn- und Dekonomiegebäude des Zimmermeisters Anton Feil bis auf den Grund nieder. Der Beschädigte ist nur mäßig verletzt. Mobiliar und Vieh wurden gerettet, jedoch verbrannte ein Schwein mit drei Zentnern. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 5000 M. Das Feuer fand in den Erntevorräten reichliche Nahrung und konnte nicht mehr niedergelämpft werden. Die Brandursache besteht im Spielen mit Zündhölzern durch fremde Kinder.

St. Ebingen, 18. August. Gestern abend schwemmte ein junger Bursche auf der bayerischen Donauuferseite (oberhalb der Insel) ein Pferd und kam auf den unsinnigen Gedanken, weiter stromabwärts zu schwimmen. Obwohl sich das Pferd instinktiv gegen diese Absicht sträubte, glaubte der Bursche durch grobe Mißhandlung des Tieres sein Ziel erreichen zu müssen. Das Pferd verlor den Boden und streckte nur noch den Kopf aus dem Wasser. Der Reiter war vom Rücken des Pferdes gegliitten und einige Sekunden lang in den Fluten verschwunden. Nun spielten sich aufregende Augenblicke ab. Das Pferd, um sein Leben kämpfend, mit dem sich am Bügel krampfhaft festhaltenen Burschen, der verzweifelt um Hilfe schrie, versuchte Boden zu gewinnen. Es schien auch auf einen Felsblock gestoßen zu sein, sodaß der Bursche ans Land kam. Nun aber konnte wiederum das Pferd nicht die steile

Böschung erklimmen. Erst mit Hilfe eines eiligt herbeieilenden Mannes konnte dies bewerkstelligt werden. Die auf der Donaubrücke zahlreich versammelten Passanten waren über das leichtfertige Verhalten des Burschen aufs äußerste erregt. Der Bursche kann von Glück sagen, daß er dank des außergewöhnlich ruhigen Verhaltens seines Pferdes mit dem Leben davonkam.

St. Ravensburg, 18. August. Ein schwerer Gewittersturm ist am Dienstag nachmittag über Stadt und Umgebung dahingebraust. Der Sturm hatte bedeutende Störungen in der Zufuhr elektrischer Energie nach der hiesigen Stadt zur Folge, da infolge des Sturmes bei Ubertshofen ein Baum die elektrische Hochspannung getroffen und beschädigt hat.

Aus Geld, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,75
100 franz. Franken	11,44
100 schweiz. Franken	81,26

Stuttgarter Börsenbericht vom 18. August.

An der Börse herrschte heute größere Realisationsneigung, was zu Kursverlusten führte. Später war die Tendenz aber fester.

B. C. Berliner Produktenbörse vom 18. August.

Weizen märk. 268-272, Roggen märk. 194-200, Gerste 195 bis 245, dto. 160-170, Hafer märk. 180-192, Mais loco Berlin 176-182, Weizenmehl 38.50-40, Roggenmehl 28-29.75, Weizenkleie 10.25, Roggenkleie 11-11.40, Raps 325-330, Bitoriaerbsen 35-42, kleine Speiserbsen 27-31, Futtererbsen 20 bis 24, Pelusischen 27-28.50, Aderbohnen 23-26, Widen 32 bis 35, Rapsstüben 14.20-14.40, Leinkuchen 18.80-19, Troden-schnigel 10.80-11, Sonakrot 19.80-20, Kartoffelflocken 22.50 bis 23. Tendenz: ruhig.

Industrie- und Handelsbörse vom 18. August.

An der heutigen Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten von Baumwollgarnen in Dollar-Cents: Engl. Troffel, Warp- und Vincops Nr. 20 65-67, Nr. 30 77-79, Nr. 36 79-81, Vincops Nr. 42 82-84 das Kilogramm; von Baumwollgeweben: Cretonnes 12-12½, Renforces 11-11½, glatte Cattuns ober Croises 9-9½ d. m. Er herrscht anhaltend gute Nachfrage. Nächste Börse: Mittwoch, 1. September.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. August 1926 die Tollwut in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, und die Maul- und Klauenseuche in 11 Oberämtern mit 14 Gemeinden, 32 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: die Räude der Schafe in 4 Oberämtern, 4 Gemeinden, 10 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 16 Oberämtern, 25 Gemeinden, 25 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 15 Oberämtern, 23 Gemeinden, 25 Gehöften und die Geflügelcholera in 7 Oberämtern, 10 Gemeinden, 38 Gehöften.

Robert Bosch A.-G.

Die Robert Bosch A.-G. erzielte im Jahre 1925 einen Reingewinn von 3 818 446 RM. gegen 7 942 858 RM. im Jahre 1924, wo 5 Millionen RM. in eine Sonderreserve gelegt wurden. Die Auszahlung der Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahr) soll

grundjährlich bis zum 30. Juni 1931 hinausgeschoben werden, falls die Finanzlage ohne Benachteiligung der Betriebsmittel keine frühere Auszahlung ermöglicht.

Weilberstädter Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 130 St. Milchschweine. Preise: 48 bis 72 M das Paar. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.

Es waren gestern zugeführt: 300 Zentner; Preis 5 M bis 5.50 M für einen Zentner.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 18. August.

Zufuhr: 92 Jungrinder, 18 Kühe, 48 Kälber, 103 Schweine, Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Jungrinder 1. 53-54, 2. 44-48, Kühe 1. 24-34, 2. 15-22, Kälber 1. 68-72, 2. 62 bis 65, Schweine 1. 83-85, 2. 77-80 M. Marktverlauf: belebt.

Schweinepreise.

Bernhausen a. G.: Käufer 45-90, Milchschweine 25-35 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 30-40, Käufer 60-100 M. — Lauringen: Saugschweine 22-37, Käufer 50-75 M. — Ravensburg: Ferkel 25-35, Käufer 50-70 M. — Saulgau: Ferkel 30 bis 35, Käufer bis 80 M das Stück.

Alten: Milchschweine 30-40 M. — Ergenzingen: Milchschweine 40-50 M. — Niedlingen: Mutterschweine 175-180, Milchschweine 30-38 M. — Schwenningen: Milchschweine 22 bis 30 M das Stück. — Tuttingen: Milchschweine 18-28, Käufer 50 M das Stück.

Fruchtpreise.

Alten: Weizen 16-16.50, Gerste 13, Haber 11 M. — Heidenheim: Kernen 15, Haber 11.50 M. — Niedlingen: Weizen 15, Gerste 9.65-9.80, Haber 10.80-12, Weizen 11, Mais 12 M. — Urach: Dinkel 10-10.50, Gerste 9.50-10.80, Haber 10-10.80, Weizen 12.50-15, Roggen 9.50-10, Kernen 10 M der Ztr.

Holzverkäufe aus württ. Staatswaldungen.

Im Monat Juli wurden bei einzelnen Nadelstammholzverkäufen folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: Aus vier Forstbezirken des Mittel- und Unterlandes für zusammen 429 Festmeter Fichten und Tannen 110 Prozent, ferner in weiteren Forstbezirken dieses württ. Waldgebiets und zwar im Forstamt Balingen für 185 Fm. Fichten und Tannen ebenfalls 110 Proz., im Forstamt Schorndorf für 137 Fm. Fichten und Tannen 113 Proz. (nicht zugeflogen wurden 1554 Fm. Fichten und Tannen), im Forstamt Heilbronn für 37 Fm. Fichten und Tannen 121 Proz.; sodann aus 5 Forstbezirken des württ. Nordostlandes für 414 Fm. Fichten und Tannen 110 Proz. und für 47 Fm. Fichten 100 Proz.; ferner im Forstamt Schrozheim für 576 Fm. Fichten und Tannen 103 Proz. und für 812 Fm. desgl., teilweise Scheitholz mit weiter Abfuhr 99 Proz. (in letzterem Forstbezirk wurden 870 Fm. nicht zugeflogen); bei kleineren Verkäufen aus 17 Forstbezirken Oberschwabens für zusammen 105 Fm. Fichten und Tannen 105 Proz. und für 53 Fm. Fichten 92 Proz.; ferner im Forstamt Wiberach a. N. für 163 Fm. Fichten und Tannen 109 Proz. und für 178 Fm. desgleichen 105 Proz., im Forstamt Ravensburg für 299 Fm. Fichten und Tannen 106 Proz., für 421 Fm. desgl., vorwiegend Starkholz mit schwieriger Abfuhr, 94 Proz. und für 114 Fm. Fichten, ebenfalls meist Starkholz mit beschwerlicher Abfuhr, 85 Proz.; aus 12 Forstbezirken des württ. Schwarzwaldgebietes für zusammen 2160 Fm. Fichten und Tannen 112 Prozent und für 297 Fm. Fichten 106 Prozent der Landesgrundpreise.

Die württ. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den württ. und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die soz. wirtschaftlichen Zuschläge in Betracht kommen. D. Gschkl.

Ottensbrunn, den 18. August 1926.

Todesanzeige.



Bekanntem und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Maria Rentschler
geb. Großhans

nach langem schweren Leiden im Alter von 64½ Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Ulrich Rentschler

Beerdigung Freitag, den 20. August 1926,
nachmittags 2 Uhr

Kommen Sie,
wenn Sie Bedarf an
Druckarbeiten haben zu
uns. Wir beraten und
bedienen Sie gut ♦ ♦
Tagblattdruckerei

..... Wenige Geschäfte
gibt es, die ohne Reklame
in der Tageszeitung groß
geworden wären



Fußballverein Calw 1912 e.V.

Heute **Donnerstag, 19. August 1926,**
abends 8 Uhr

findet im **Glasaal des „Badischen Hofes“** die jährliche
Generalversammlung
mit sachungsgemäßer Tagesordnung statt. Die Mitglieder
werden um zahlreichen Besuch gebeten.
Der Ausschuß.

Alle im Jahre 1896 Geborenen
treffen sich
am **Sonntag, den 22. August 1926, abends 7½ Uhr,**
im **Kaffee Hammer in Calw**
(Nebenzimmer)
zwecks Besprechung über die
Abhaltung der **30er-Fest**
Mehrere Dreikaiser

Schöne Gaishirtle
zum Einmachen per Pfd.
23 Pfg.

H. Röhm.

Ein Hühnerhund
ist zugekauft.

Abzuholen innerhalb 3
Tagen gegen Einrückungs-
gebühr bei

Gemeindepfleger
Pfeiffer, Holzbronn.

Annahmestelle
für
Waschanstalt
sucht in **Calw**
im Zentrum der Stadt.
Wer
sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Plannkuch
Großer
Räseabschlag
Feinster vollstättiger
Emmentaler
¼ Pfd. 42 Pfg.
Pfd. 1.60 Mk.
Emmentaler
ohne Rinde
in Schachteln
steilig
Schachtel 1.35
ungeteilt 1.20
Edamer 20%
¼ Pfd. 20 Pfg.
bei ganzer 78
Prima
Limburger
Pfd. 66 Pfg.
Feinster Allgäuer
Tafelbutter
¼ Pfd. 1.- Mk.
Plannkuch

Neues Herren-Rad

unter zwei die Wahl
preiswert zu verkaufen

Sirtau Wildbacherstr. 105



La. Sunghühner
4 Monate alt, tief-
billig. Günstigste
Bezugsquelle für
Wiederverkäufer. J. Mohr,
jr., Ulm a. D. Preisl. gratis!

Fässer

in allen Größen,
rund und oval aus Spalt-
holz hergestellt, 10 Jahre
Garantie, verkauft

**Erbele, Küfer,
Gärlingen.**

Einen gesunden

Schlaf

und damit eine Kräfti-
gung des ganzen Ner-
vensystems erzielt. Sie
nur durch den echten

„Baldravin“
Patentamt. gesch. unt.
Nr. 342681. Er enthält
sämtl. Extraktstoffe
d. Baldrianwurzeln in
kräft. Süßweiln gelöst.
Alle Nachahmungen,
die als ebenjogut ange-
boten werden, weisen
man entschied. zurück.
Zu haben in Apotheken
und Drogerien.
Bestimmt in der
Apothek Hartmann